

# inter loares

Bulletin de la Société  
Pastorale Suisse

Bulletin des Schweizerischen  
Reformierten Pfarrvereins

Communi-*cati-o*

1  
2011

## Impressum

### Herausgeber

#### Editeur:

Vorstand des SRPV  
Comité de la SPS

### Publikations- verantwortlich

#### Responsable

#### de la publication:

Pierre de Salis  
(coordonnées ci-contre)

### Uebersetzung

#### Traduction:

Ellen Pagnamenta  
Madeleine Kobel

### Nachlesung Deutsch:

Madeleine de Salis

### Secrétariat de rédaction, photos et PAO:

Ecocodev Sàrl  
contact@ecocodev.ch

### Druck

#### Impression:

Imprimerie de l'Ouest SA  
2034 Peseux

### Erscheint

#### Parution:

4 x Jahr/ an

### Auflage

#### Tirage:

2'600 ex.



## Vorstand SRPV / Comité SPS

### Präsident / Président

Pierre de Salis	Rue Charles-Knapp 40 2000 Neuchâtel	032 725 40 89 pierre.desalis@pfarrverein.ch
-----------------	--	--

### Vizepräsident / Vice-président

Bernhard Rothen	Dorf 21 9064 Hundwil	071 367 12 26 bernhard.rothen@pfarrverein.ch
-----------------	-------------------------	---

Ursula Deola	Dorfstr. 5 8132 Egg	044 984 06 48
--------------	------------------------	---------------

Jean-Eric Bertholet	Schützengasse 19 2502 Biel-Bienne	032 323 46 11 jean-eric.bertholet@pfarrverein.ch
---------------------	--------------------------------------	---

Werner Näf	Talstrasse 5 8214 Gächlingen	052 681 56 56 werner.naef@pfarrverein.ch
------------	---------------------------------	---

Michael Roth	Fendingenstrasse 2 3178 Bössingen	031 747 04 60 michael.roth@pfarrverein.ch
--------------	--------------------------------------	--

Walter Schlegel	Unterbühlenstr. 17 8610 Uster	044 940 62 00 walter.schlegel@pfarrverein.ch
-----------------	----------------------------------	---

Arnold Wildi	Allmendstr. 10 3125 Toffen	031 819 73 53 arnold.wildi@pfarrverein.ch
--------------	-------------------------------	--

## Personen mit einem Auftrag des SRPV

## Personnes mandatées par la SPS

### Krankenkasse / Caisse-maladie

Olivier Labarthe	Ch. des Hirondelles 4 1226 Thônex	022 807 27 30 folabarthe@bluewin.ch
------------------	--------------------------------------	--

### Stiftung Pfarrsolidarität / Fondation de solidarité des pasteur-e-s

Werner Habegger	Grand-Rue 40 2606 Corgémont	032 489 17 08 habegger.paroisse@bluewin.ch
-----------------	--------------------------------	---

## Adressänderungen / Changements d'adresses

So schnell wie möglich an Arnold Wildi (Adresse oben)

A communiquer au plus vite à Arnold Wildi (adresse ci-dessus)



**Kirche und Bibel**

Lesen wir wieder die Bibel (statt die soziologischen Prognosen)! Dann kann auch die kollegiale Kommunikation wieder gelingen. Das ist das untergründig klare Ergebnis der Lausener Tagung, von der dieses Heft berichtet: Wenn wir uns nicht mit diesen oder jenen Rezepten selber zu retten versuchen, sondern uns verunsichern lassen von den Entwicklungen der Zeit, kommen wir den Jüngern auf ihrem Weg nach Emmaus näher. Auf dem Gang durch die Heiligen Schriften brechen Fragen auf, die uns neu zu denken geben: Musste nicht Christus leiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Muss nicht auch seine Kirche anderes suchen als eigene Erfolge? Wird sie sich nicht erneuern, wenn sie als untauglich verworfen wird und die Worte ihres Herrn umso heller in den Herzen brennen?

**La Bible et l'Eglise**

Lisons à nouveau la Bible (et non seulement les prévisions sociologiques)! Alors nous pourrons à nouveau communiquer entre collègues. Voilà le résultat de la conférence de Lausen à laquelle ce numéro est consacré. Laissons-nous nous remettre en question par les développements de notre époque sans chercher à nous sauver nous-mêmes. Nous serons plus proches des disciples d'Emmaus. La Bible alors nous interrogera: «Le Christ ne devait-il pas souffrir avant d'entrer dans sa gloire?». L'Eglise ne doit-elle pas chercher autre chose que son propre succès? Alors elle se renouvellera, même si on la croit inutilisable, et les paroles du Seigneur brilleront d'autant plus dans les cœurs.

Bernhard Rothen

**Überlegung  
Réflexion**

Gemeinschaft und Kommunikation **4**

Communauté et communication **5**

Wie Pfarrer kommuniziert haben **10**

La communication entre pasteurs **11**

Ein neues pastorales Paradigma **16**

Vers un nouveau paradigme pastoral **17**

Dienstleistung des SRPV Services de la SPS **22**

News **23**

“

**Man kann sich Wärme ohne Feuer vorstellen und Licht ohne Sonne, aber man kann sich nicht Gott ohne Seele vorstellen, noch die Seele ohne Gott, so sehr sind sie eins.**

Meister Eckhart,  
Philosoph und dominikanischer Theologe

”

Überlegung

4

## Gemeinschaft und Kommunikation

Wie pflegen wir Pfarrer die Gemeinschaft unter uns und wie kommunizieren wir mit einander? Die letzte Tagung Paroikia in Lausen (BL) ermöglichte zahlreiche Einblicke an verschiedenen Orten zu unterschiedlichen Zeiten. Dieter Gerster berichtet hier über diese Tagung und Bernhard Rothen fasst anschliessend zwei der Hauptreferate zusammen.

### Prolog

Im Herbst 2010 flatterte eine Einladung des Evangelischen Studienhauses Basel und der Bruder Klaus-Stiftung zur Tagung „Paroikia: Auf dem Weg durch die Zeit: Gemeinschaft unter den Verbi Divini Ministri“ ins Haus. Eine gute Idee dachte ich und meldete mich postwendend an. Der Flyer wurde beim richtigen Datum abgelegt.

Inzwischen schreiben wir den 9. Januar 2011. Ach ja. Morgen ist ja diese Tagung in Lausen. Was hatte ich da nur gemacht? Die Agenda ist mit pfarramtlichen und kirchenrätlichen Terminen schon wieder übervoll. Einen ganzen Tag der Woche für eine Tagung! Kann ich mir das diese Woche leisten? Doch angemeldet ist angemeldet! So suchte ich mir den passenden Zug für den nächsten Morgen raus. In aller Frühe ging es von Lachen in Richtung Baselbiet.

### Die Tagung

Im Gemeindehaus in Lausen trafen sich an diesem Montag gut fünfzig Pfarrerinnen und Pfarrer aus den verschiedensten Teilen der Schweiz, aus verschiedenen kirchlichen Situationen und theologischen Hintergründen. Die Tagung begann mit einem Tagzeitgebet in der Kirche. Danach begrüßte der Kirchenratspräsident der reformierten Kirche Baselland die Anwesenden. Gegenseitige Stärkung und Hilfe und Gemeinschaft unter den Verbi Divini Ministri sei angesichts der heutigen Lage ein aktuelles Thema. Der Kirche



## Communauté et communication

Quelle sorte de communauté pratiquons-nous entre pasteurs et comment communiquons-nous les uns avec les autres? Un séminaire d'une journée à Lausen (BL) a donné de nombreux aperçus de cette pratique à différentes époques et en différents lieux. Dieter Gerster évoque ici cette journée et Bernhard Rothen résume ensuite deux des principales contributions.

### Prologue

Automne 2010: je trouve dans mon courrier une invitation à un séminaire



organisé par le Centre de formation de l'Eglise évangélique de Bâle et la Fondation Bruder Klaus sur le thème de la communauté et de l'échange entre ministres. Excellente idée, me dis-je. Ni une, ni deux, je m'y inscris et classe le dépliant à la date correspondante.

Arrive le 9 janvier 2011. Oups! J'ai cette journée d'étude demain à Lausen. A quoi me suis-je donc engagé? Mon agenda déborde déjà de rendez-vous dans la paroisse et avec les organes d'Eglise. Puis-je vraiment me permettre de consacrer toute une journée à ce séminaire? Mais j'y suis inscrit et ne peux plus faire machine arrière. Je cherche les correspondances ferroviaires qui me permettront d'arriver sur place à temps, et me voilà à l'aube du lendemain, quittant Lachen pour rejoindre la campagne bâloise.

### Le séminaire

Une cinquantaine de pasteurs femmes et hommes, venus de divers horizons – géographiques, théologiques et ecclésiastiques – se retrouvent en ce lundi matin à la maison de paroisse de Lausen. Pour commencer, ils sont invités à se rendre à l'église pour la prière des heures. Le président du Synode de l'Eglise réformée de Bâle-Campagne accueille ensuite l'assemblée. Dans

“

***On peut concevoir la chaleur sans le feu et la lumière sans le soleil, mais on ne peut concevoir Dieu sans l'âme ni l'âme sans Dieu, tant ils sont un.***

Maître Eckhart, philosophe et théologien dominicain

”



“

**Nicht das Fleisch  
ist Wirklichkeit,  
sondern die Seele.  
Das Fleisch ist  
Asche, die Seele  
ist Flamme.**

Victor Hugo, französi-  
scher Schriftsteller

”

Überlegung

6

stehen grössere Veränderungen bevor. Als Beispiel nannte er einige Zahlen: 1990 noch waren über 50% der Baselbieter Bevölkerung reformiert gewesen. Heute sind es rund 30%.

In drei Kurzinputs wurden die Teilnehmer auf einen Weg in die reale und virtuelle Gemeinschaft unter Pfarrpersonen mitgenommen. Andreas Raade (GR) erzählte über den schweizweit einzigartigen Brauch der viertägigen Bündner Synode. Philipp Nanz berichtete über die Freuden und Mühen der Gemeinschaft auf Dekanatsebene im Kanton Aargau. Durch die Kirchenordnung wird den Treffen eine beratende und weiterbildende Funktion zugeordnet. Von Gemeinschaft ist dort hingegen nichts zu lesen. Er beendete seine kurzen Ausführungen mit der Frage, wo sich heute VDM Austausch, Stärkung und Unterstützung im Gebet holen können. Schliesslich erläuterte Werner Näf (SH) die Chancen und Grenzen der virtuellen Gemeinschaft. Facebook und Co als Hilfe

Beziehungen zu verlängern und zu bewahren und als Ort für Diskussionen. Gerade letztes sollte von den Pfarrpersonen noch mehr wahrgenommen werden.

Und schon ging es weiter. In einem ersten Grundsatzreferat (Inhalt siehe Zusammenfassung Vortrag) nahm Christoph Ramstein die Zuhörenden mit auf eine Reise der Pfarrgemeinschaft von der Reformation bis in das 19. Jahrhundert. Nach dem gemeinsamen Mittagessen, das auch zum regen Austausch genutzt wurde, folgt das zweite Referat von Prof. Thomas Schlag (Inhalt siehe Zusammenfassung Vortrag). Mit dem „Schlag-Wort“ „Kirche muss partizipatorisch sein, oder sie wird nicht mehr sein“ wurden die Anwesenden ins Thema der Verantwortung und Chancen kollegialer Kommunikation eingeführt.

Die anschliessende Debatte begann mit stark angezogener Handbremse. Ob es daran lag, dass das erste Referat als geschichtli-



son message, il souligne la nécessité plus grande que jamais de soigner la communauté, le soutien réciproque et l'entraide entre ministres. En effet, l'Eglise est au seuil de grands changements, comme l'illustrent certains chiffres: si en 1990, plus de 50% de la population bâloise était de confession réformée, cette part est désormais tombée à 30% environ.

Trois exposés introductifs conduisent plus tard les participants sur le chemin de la communauté réelle et virtuelle. Andreas Raade (GR) relate la coutume, unique en son genre en Suisse, qui réunit le synode des Grisons durant quatre jours. Philipp Nanz expose les joies et difficultés inhérentes à une communauté au niveau du décanat dans le canton d'Argovie. Le Règlement de l'Eglise attribue à ces rencontres une fonction de conseil et de formation, dit-il, mais la notion de communauté y est en revanche totalement absente. D'où la question qui conclut l'exposé: où les ministres trouvent-ils, aujourd'hui, un lieu d'écoute, d'échange et de sou-

tien? Werner Näf (SH) montre quant à lui les chances et les limites de communautés virtuelles comme «Facebook» et autres. Quelles possibilités offrent-elles pour prolonger et préserver des relations, ou comme lieu de discussion? Ce dernier aspect, en particulier, devrait être encore mieux exploité par les pasteurs de paroisse. Le séminaire continue par une conférence de Christoph Ramstein, qui emmène les auditeurs sur les traces des communautés pastorales, depuis l'époque de la Réforme jusqu'au XIXe siècle (voir le résumé de sa conférence).

Après un moment d'échanges et de convivialité autour du repas de midi, les participants sont conviés à la présentation du Prof. Thomas Schlag (voir le résumé de sa conférence). «L'Eglise sera participative ou ne sera plus»: c'est par cette formule choc que le Prof. Schlag introduit la thématique de la responsabilité et des chances que renferme une communication instaurée dans un esprit de collégialité.

“

***Ce n'est pas la chair qui est réelle, c'est l'âme. La chair est cendre, l'âme est flamme.***

Victor Hugo,  
écrivain français

”

“

**Die Seele eurer  
Seele ist der  
Glaube.**

Augustinus,  
Kirchenvater

”

∞ Überlegung

cher spannender und anregender Abriss im 19. Jahrhundert endete und deshalb keinen Bogen in die Gegenwart zu schlagen vermochte? Oder daran, dass das zweite Referat stark in der Theorie hängen blieb? Oder einfach daran, dass die Referate zu wenig provokativ formuliert wurden? Es war den zugespitzten Zusammenfassungen der einzelnen Voten des Gesprächsleiters Bernhard Rothen zu verdanken, dass noch etwas Zündstoff in die Diskussion kam.

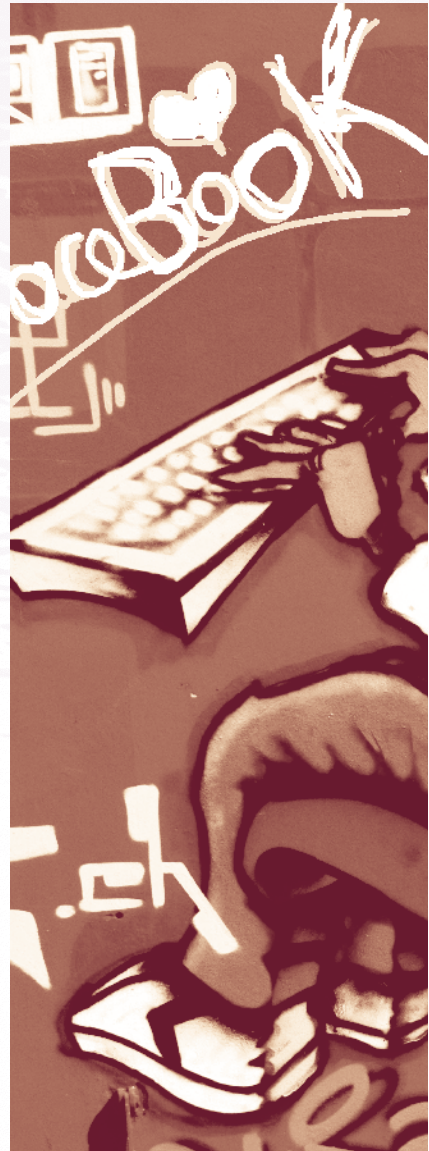
Die Tagung fand in einem gemeinsamen Gottesdienst mit Erneuerung des Ordinationsgelübdes einen würdigen Abschluss.

### Epilog

Gemeinschaft unter Verbi Divini Ministri. Eine Sehnsucht, die, wie zu hören war, in vielen der Anwesenden schlummert. Doch überwinde ich die Phase des Staunens, was die Reformatoren und Väter unserer Kirche neben ihrer pfarramtlichen Arbeit noch an Zeit für Gemeinschaft und gegenseitige Stärkung aufbringen konnten? Oder werden die Sehnsüchte schon morgen wieder durch das Alltagsgeschäft erstickt? Ein nächster Schritt? Der im vergangenen Jahr mit dem katholischen Pastoralassistenten angedachte „Pfarrerapéro“; einen monatlichen regionalen Treff zum Austausch und Gebet, ins Leben zu rufen.

Danke für alle Anregung und Ermunterung am vergangenen Montag.

Pfarrer Dieter Gerster  
(Lachen, Schwyz)





Le débat suivant a de la peine à démarrer. Est-ce dû au fait que le tableau historique captivant qui nous a été brossé s'arrête au XIXe siècle, et qu'il est difficile de faire le lien avec la situation actuelle? Ou la

deuxième conférence est-elle restée trop théorique? Ou les conférences étaient-elles tout simplement formulées sur un ton trop consensuel? Seul le résumé des interventions, donné en termes acérés par le modérateur de la discussion, Bernhard Rothen, amène encore quelque animation dans la discussion.

Le séminaire prend fin sur une note solennelle, avec un culte et le renouvellement des engagements de consécration.

### Epilogue

La communauté entre ministres: un désir, une attente inassouvie pour beaucoup des personnes présentes, comme on a pu l'entendre. Et moi, vais-je surmonter la phase d'étonnement suscitée par le récit de tout ce que les Réformateurs et fondateurs de notre Eglise ont eu la force de faire, à côté des tâches immédiates de leur ministère, en faveur de la cohésion et du soutien entre pairs? Ou cet élan de nostalgie sera-t-il évanoui demain déjà, étouffé par les affaires courantes? Une prochaine étape? Réaliser l'idée conçue l'année passée avec l'assistant pastoral catholique: mettre sur pied un «apéro des pasteurs», à savoir une rencontre régionale mensuelle d'échanges et de prière.

Un grand merci pour l'inspiration et les encouragements reçus ce lundi.

Dieter Gerster, pasteur  
(Lachen, Schwyz)

“

*L'âme de votre  
âme, c'est la foi.*

Saint Augustin,  
Père de l'Eglise

”





“

**Mensch sein heisst, danach streben, Gott zu sein, oder, wenn man lieber will, der Mensch ist grundlegende Begierde, Gott zu sein.**

Jean-Paul Sartre, Philosoph und französischer Schriftsteller

”

Überlegung

10

## Wie Pfarrer kommuniziert haben

Christoph Ramstein, der Pfarrer in Lausen ist, führte mit seinem Vortrag durch fünf Beispiele kollegialer Kommunikation: Dabei wurden unterschiedliche Profile der Kommunikation erkennbar.

Im 1840 gegründeten Konvent trafen sich die Baselbieter Pfarrer zunächst drei-, später fünfmal im Jahr. Nach der Kantonsteilung kam diesem praktisch die Verantwortung für die Organisation des gesamten kirchlichen Lebens zu. Dennoch nahmen an den Zusammenkünften administrative Absprachen nur einen geringen Raum ein. Das Schwergewicht lag auf dem theologischen Austausch. Auf einen Vortrag eines Kollegen folgte eine meist lebhaftere Diskussion. Der langjährige Vorsitzende Johann Jakob Oeri schreibt in seinen Erinnerungen: „So kam es denn mehrmals – wobei ich mich besonders einer Diskussion über die Auferstehung Jesu in einer Ostersitzung erinnere – zu sehr erregten Debatten.“ Im oberen Baselsbiet wurde dieser Konvent durch monatliche Zusammenkünfte ergänzt, über die einer der Beteiligten schreibt: „Nach dem Kaffee, gegen 10 Uhr, versammelte man sich in der Studierstube zur Besprechung eines biblischen Buches. Der Gastgeber behandelte ein Kapitel exegetisch, praktisch, dann brachte einer um den anderen seinen Beitrag, Zusätze, Ein-

wendungen, man trug meist einen reichen Gewinn davon. Der Mittagstisch bot Gelegenheit zu allerlei Gedankenaustausch, ernstem und launigem, bis die sinkende Sonne zum Aufbruch mahnte.“

Noch intensiver war die Gemeinschaft unter den herrnhutisch geprägten Pfarrbrüdern gewesen, zu der vor der Kantonsteilung mehr als die Hälfte der 28 Pfarrer auf der Basler Landschaft gehörten. Wöchentlich brachte ein Bote eine Mappe mit Briefen, in



## La communication entre pasteurs

Pasteur à Lausen, Christoph Ramstein a présenté dans son exposé cinq exemples de la communication entre collègues: des profils différents de la communication y devenaient perceptibles.

Au sein de l'assemblée des pasteurs, fondée en 1840, les pasteurs bâlois se rencontraient d'abord trois puis cinq fois par année. Après la division du canton, la responsabilité de l'organisation

de la vie ecclésiale incombait quasiment à cette assemblée. Pourtant, les accords administratifs ne prenaient qu'une faible place lors de ces réunions. L'accent était mis sur l'échange théologique. Une discussion nourrie suivait l'exposé d'un collègue. Johann Jakob Oeri, président pendant de nombreuses années, écrit dans ses mémoires: «Ainsi nous avons plusieurs fois des débats animés – je me souviens particulièrement d'une discussion concernant la résurrection de Jésus lors d'une séance de Pâques.» Dans la campagne bâloise, l'assemblée était complétée par des rassemblements mensuels qu'un des participants décrit de la sorte: «Après le café, vers 10h, on se rassemblait dans la salle d'étude pour la discussion d'un livre biblique. L'hôte traitait un chapitre d'un point de vue exégétique et pratique, puis chacun amenait sa contribution, ses compléments, ses objections; on emportait un riche bénéfice. Le déjeuner était l'occasion de toutes sortes d'échanges d'idées, sérieuses et gaies, jusqu'à ce que le soleil couchant nous rappelle qu'il fallait partir.»

La communauté était encore plus intensive parmi les pasteurs marqués par les frères moraves auxquels appartenaient plus de la

“

***Etre homme, c'est tendre à être Dieu; ou, si l'on préfère, l'homme est fondamentalement désir d'être Dieu.***

Jean-Paul Sartre,  
philosophe et écrivain  
français

”



“

**Kind eines Königs zu sein bedeutet nicht, gesegnet zu sein. Man erbt das Königtum von einem anderen Menschen. Gesegnet zu sein, kommt von Gott.**

Duke Ellington,  
amerikanischer Musiker

”

Überlegung

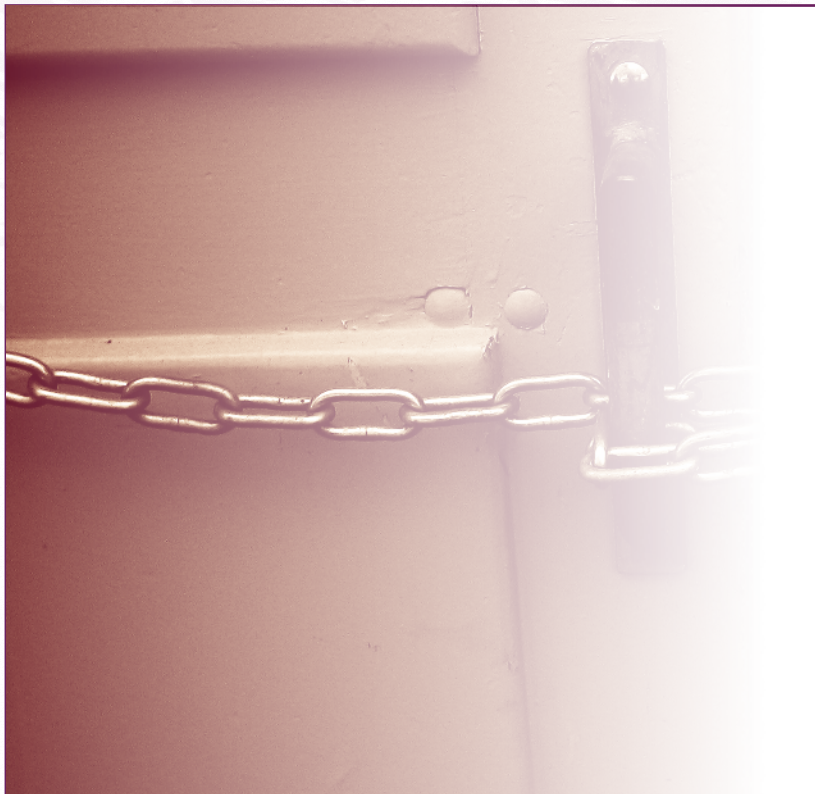
12

denen man sich Informationen über gemeindliche wie häusliche und persönliche Anliegen ebenso wie theologische Überlegungen zukommen liess. Dieser Austausch wurde durch monatliche Zusammenkünfte ergänzt. Die persönliche Anteilnahme umfasste auch die Möglichkeit der Beichte bei einem Kollegen des Vertrauens.

Die Zürcher Prophezei etablierte eine kurze Zeit lang eine „erstaunlich moderne Kombination von Pfarrer- und Erwachsenenbildung“ (P. Stephens).

Fast täglich versammelten sich im Grossmünster alle Pfarrer der Stadt. Klar strukturiert wurde ein Bibeltext in den altsprachlichen Fassungen erläutert, dann wurden die Erkenntnisse offen diskutiert, Kritik, betont ein Augenzeuge, sei im gemeinsamen Interesse der Wahrheitsfindung „freundlich“ aufgenommen worden. Schliesslich wurde der Ertrag in einem Wort an die versammelten Laien zusammengefasst.

In Genf trafen sich die Pfarrer einmal wöchentlich. Reihum hatte ei-



moitié des 28 pasteurs de Bâle-Campagne depuis la division du canton. Chaque semaine, un courrier apportait un portefeuille de lettres dans lesquelles on partageait des informations sur des préoccupations paroissiales, domestiques et privées aussi bien que des réflexions théologiques. Cet échange était complété par des assemblées mensuelles. L'implication personnelle comprenait aussi la possibilité de la confession auprès d'un collègue de sa confiance.

Pendant un temps, du côté de Zurich on avait combiné de manière étonnante formation de pasteurs et formation d'adultes. Presque quotidiennement, tous les ministres de la ville se rassemblaient à la cathédrale. Un texte biblique était expliqué de façon bien structurée à partir du texte original, puis les connaissances étaient ouvertement discutées; la critique, souligne un témoin oculaire, était reçue «avec sympathie» dans l'intérêt commun de trouver la vérité.

“

***Etre enfant de roi, ce n'est pas être béni. On hérite la royauté d'un autre être humain. Etre béni vient de Dieu.***

Duke Ellington,  
musicien américain

”





“

**Ich kenne kein  
anderes Merkmal  
der Überlegenheit  
als die Güte.**

Ludwig van Beethoven,  
deutscher Komponist

”

Überlegung

14

ner von ihnen über einen biblischen Text zu referieren. Das zwang alle dazu, ihr philologisches Vermögen regelmässig aufzufrischen. Nach dem Mittagessen wurden in einer geschlossenen Sitzung amtliche Fragen erörtert. In diesem Kreis konnte auch Kritik an den exegetischen Darlegungen vom Vormittag geäussert werden.

Es brauchte zwei Anläufe, einen baslerischen und einen zürcherischen, bis aus dem Patriotismus des werdenden Verfassungsstaates die Prediger-gesellschaft als ein nationaler Zusammenschluss aller schweizerischen Pfarrer gegründet werden konnte. Er wollte „der Förderung theologisch-wissenschaftlicher und praktischer Zwecke der Kirche durch gemeinsame Verhandlungen“ dienen (Statuten von 1845). Sein faktisches Leben fand er in der jährlichen, zweitägigen Versammlung, zu der jeweils eine Kantonalsektion einlud. Es gelang, Themen zu setzen, die man kontrovers behandelte. Diesem Zusammenschluss verdanken die

evangelischen Kirchen der Schweiz die zeitgleiche Feier des Reformationssonntags und die Leistungen des protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins. Vor allem aber wäre ohne diese Vorarbeit die Gründung des evangelischen Kirchenbundes nicht denkbar gewesen.

Christoph Ramstein beschloss seine Darstellung mit zwei Fragen: „Müssten wir nicht neu wirksame Wege finden, eine deutschschweizerische oder sogar eine gesamt-schweizerische Vernetzung unter uns Pfarrpersonen voranzutreiben? Ich denke dabei weniger an Informationsaustausch – davon werden wir alle ja überflutet – als an real physisches Zusammenkommen. – Und: In welchen Formen können wir im Amt gemeinsame philologisch-exegetische Arbeit treiben? Soweit ich sehe, war dies für die Reformatoren eine Schlüsselkompetenz, die es zu erhalten und zu pflegen galt, um glaubwürdig den Anspruch zu vertreten, eine Kirche des Worts zu sein.“

Bernhard Rothen



A la fin, les résultats étaient résumés en un mot pour les laïcs rassemblés. A Genève, les pasteurs se rencontraient une fois par semaine. A tour de rôle, ils faisaient un exposé sur un texte biblique. Cela obligeait tout le monde à rafraîchir ses compétences philologiques. Après le déjeuner, les questions ministérielles étaient abordées à huis clos. Dans ce cadre, on avait aussi l'occasion de critiquer les explications exégétiques du matin. Il fallut deux tentatives, l'une du côté des Bâlois et l'autre du côté des Zurichois, avant d'arriver à la création de la société des prédicateurs comme regroupement national de tous les pasteurs suisses à partir du patriotisme de l'Etat de droit naissant. Ce regroupement voulait servir «l'encouragement des buts théologiques et scientifiques de l'Eglise par des négociations communes» (statuts de 1845). Il trouvait sa vie réelle dans l'assemblée annuelle de deux jours à laquelle invitait une section cantonale. Il était possible de poser

des thèmes qu'on traitait de façon controversée. C'est à ce regroupement que les Eglises protestantes suisses doivent la fête de la Réformation qui a lieu le même dimanche et les prestations de l'entraide des Eglises protestantes. Sans ce travail préliminaire, la fondation de la Fédération des Eglises protestantes n'aurait pas été pensable. Christoph Ramstein termina son exposé en posant deux questions: «Ne devrions-nous pas trouver des chemins plus efficaces pour faire avancer une mise en réseau parmi les ministres alémaniques, voire suisses? Je pense moins à un échange d'informations – nous en sommes tous inondés – qu'à une rencontre réelle et physique. Et: Dans quelle mesure pouvons-nous effectuer un travail philologique et exégétique dans le ministère? Du temps de la Réformation c'était la compétence clé qu'il fallait conserver et soigner pour être crédible dans la revendication d'être une Eglise de la Parole.»

Bernhard Rothen

“

***Je ne connais pas d'autres marques de supériorité que la bonté.***

Ludwig van Beethoven,  
compositeur allemand

”



## Ein neues pastorales Paradigma

Thomas Schlag, Ordinarius für praktische Theologie an der Universität Zürich, machte zunächst am Beispiel einer Stellenausschreibung anschaulich, was für unrealistisch grosse Forderungen an die Pfarrerrinnen und Pfarrer gestellt werden. Schon die Reformation positionierte die Pfarrer in einer grundlegenden Spannung: sie betonte die herausgehobene Funktion der Pfarrperson ebenso wie die notwendige Beteiligung der ganzen Gemeinde. Zinzendorfs Lied „Herz und Herz vereint zusammen“ bringt zum Ausdruck, dass die Kirchenleitung nur in einer partizipativen Weise und im Modus der wechselseitigen Kommunikation denkbar ist. Für Schleiermacher konnte gelingende Erkenntnisbildung überhaupt nur über den „freien geselligen Austausch der Gemüther“ geschehen. Das war auch dem Pietismus klar. Erst recht ist es angesichts der heutigen soziologischen „Megatrends“ (J. Stolz) unübersehbar, dass die Pfarrer nicht als „Einzelkämpfer“ arbeiten können. Die Entflechtung gesellschaftlicher Teilsysteme von Religion, Individualisierung, neue Lebensformen und Lebensstilmilieus, Wertwandel, Aufschwung säkularer Konkurrenten von Kirchen, religiöse Pluralisierung und Anwachsen der Konfessionslosen, Informationsgesellschaft und neue

Technologien, die „Wiederkehr“ der Religion stellen die Kirchen vor neue Herausforderungen. Nur wenn es gelingt, im Team mit einer Vielzahl von Mitarbeitenden zusammenzuwirken, diese Arbeit aber auch wirklich theologisch kompetent zu begleiten, ist es denkbar, dass nicht nur die Menschen in einem einzelnen der vielen verschiedenen Milieus erreicht werden.

“

**Das Nichts hat keine Mitte, und seine Grenzen sind das Nichts.**

Leonardo da Vinci,  
Maler und italienischer  
Gelehrter

”

Überlegung

16





## Vers un nouveau paradigme pastoral

Dans le cadre du séminaire qui s'est déroulé en janvier dernier à Lausen (BL), Thomas Schlag, professeur ordinaire de théologie pratique à l'université de Zurich, commença sa conférence en présentant une annonce de mise au concours d'un poste de pasteur, afin de montrer à quelles exigences irréalistes ces mêmes pasteurs sont confrontés de nos jours.

La Réforme elle-même avait déjà placé ses ministres dans un champ de tensions, en soulignant leur fonction particulière tout autant que l'indispensable participation de la communauté toute entière. Le célèbre cantique de Zinzendorf «Herz und Herz vereint zusammen» («O Jésus, tu nous appelles») exprime bien le fait que la direction de l'Eglise ne saurait se concevoir autrement que de manière participative et sous le sceau de la communication réciproque. Pour Schleiermacher, la connaissance ne pouvait naître que de l'échange entre des esprits libres et de bonne entente. Le piétisme avait lui aussi très clairement reconnu cela.

Aujourd'hui, au vu des tendances qui marquent la société, il est de plus en plus évident que les pasteurs ne peuvent se concevoir comme des «combattants solitaires». Les Eglises sont placées devant de nouveaux défis résultant de multiples facteurs: éclatement des différents segments de la société et leur autonomie par rapport à la religion, individualisation, émergence de nouveaux modes de vie, mutation des valeurs, essor d'une concurrence séculière aux Eglises, pluralisme religieux, augmentation des «sans religion», société de l'information et nouvelles technologies, «retour» du religieux. Pour que la portée de

“

***Le néant n'a point de centre, et ses limites sont le néant.***

Léonard de Vinci,  
peintre et savant italien

”

“

**Eines Tages wird jeder denken, was er gerade denken will, und dann werden wahrscheinlich alle dasselbe denken.**

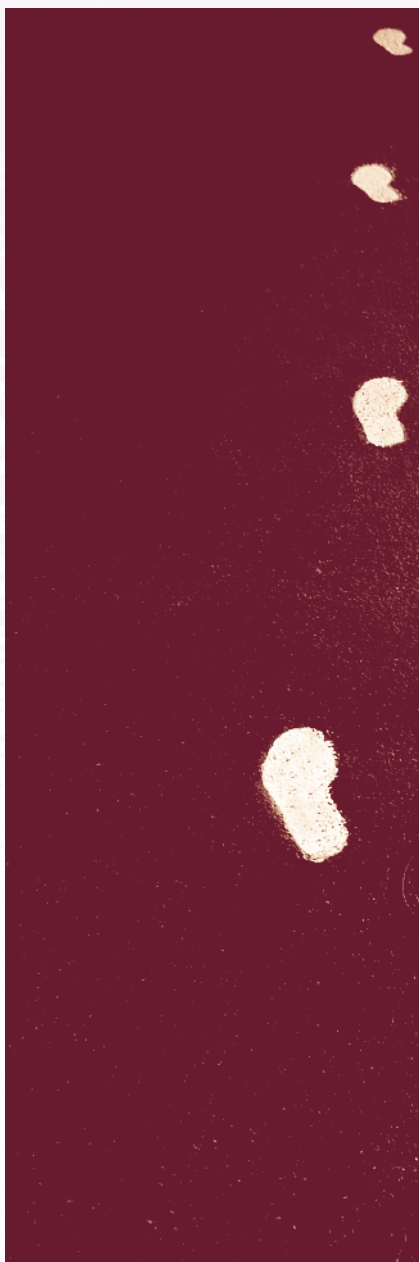
Andy Warhol,  
amerikanischer Maler

”

Überlegung

18

Deshalb plädierte Thomas Schlag für den „Pfarrer als theologischen Kommunikator“ und „Aufbrüche zu einem neuen pastoralen Paradigma“. Er nannte sechs Punkte, die ein solchermaßen verändertes Amtsverständnis prägen müssten: 1. Ein erkennbares Profil und eine Klarheit in der theologischen Rede und im kirchlichen Stil. 2. Keine Alleinzuständigkeit der Pfarrerinnen und Pfarrer mehr, vielmehr eine Zunahme kompetenter Kommunikations-, Koordinations- und Coachingfunktionen. 3. Einen sehr viel intensiveren und mutigeren Austausch im Sinn der partnerschaftlichen Konsultation und des Mentorats unter den Pfarrpersonen selber. 4. Ehrenamtliche Arbeit, die ernsthaft und echt ist und darum nicht nur die Durchführung, sondern auch die Vorbereitung in eine gemeinsame Verantwortung legt. 5. Eine viel stärkere punktuelle Vernetzung mit denjenigen, die im örtlichen Gemeindekontext über besondere Erfahrungen verfügen, z. B. Kontakte zu den politischen Akteuren und den öffentlichen KommunikationsexpertInnen ausserhalb der Kirche. 6. Offenheit und die Fähigkeit, Kritik zu ertragen.



l'Église ait une chance de s'étendre à plus d'un seul des nombreux milieux qui composent la société il est indispensable de parvenir à travailler en équipes réunissant de nombreux collaborateurs et encadrées par de solides compétences théologiques. C'est pourquoi Thomas Schlag plaide pour un pasteur «communicateur théologique» et pour l'émergence d'un «nouveau paradigme pastoral». Son modèle repose sur six points: 1) visibilité et clarté dans le discours théologique et le style ecclésiastique; 2) renoncement au système de pasteurs «plénipotentiaires», au profit de plus de fonctions de communication, de coordination et de coaching assumées avec des compétences renforcées; 3) échanges plus intenses et plus ouverts entre les pasteurs, dans le sens d'un mentorat ou d'une consultation établis entre pairs; 4) travail bénévole vrai et reconnu, pour lequel la responsabilité est partagée non pas seulement au niveau de la réalisation des tâches, mais aussi à celui de la préparation; 5) liens renforcés avec les membres de la communauté locale disposant d'une expertise particulière, par exemple, contacts avec les acteurs politiques et les experts en communication qui ne font pas partie de l'Église; 6) esprit d'ouverture et capacité à recevoir la critique.

“

***Un jour, chacun pensera exactement ce qu'il a envie de penser, et alors tout le monde aura probablement les mêmes opinions.***

Andy Warhol,  
peintre américain

”

“

**Wer an nichts glaubt, verzweifelt an sich selber.**

Johann Wolfgang Goethe, deutscher Schriftsteller

”

### Praktische Beispiele

Im Hinblick auf diese Forderungen beschrieb Schlag konkrete Chancen für die kollegiale Kommunikation: 1. Das Gottesdienst-Coaching, wie es den evangelischen Pfarrern in Westfalen angeboten wird: 40 ausgebildete Gottesdienst-Trainer sollen zeigen, wie ein Gottesdienst oder beispielsweise die Taufe oder Beerdigung authentischer, angemessen und nah an der Gemeinde gestaltet werden können. Bislang haben sich jedoch noch nicht viele Geistliche für ein solches Training angemeldet. 2. Die kollegiale Beratung und Intervision im Pfarramt nach dem Heilbronner Modell sieht vor, dass Pfarrerrinnen und Pfarrer sich auf ein geregeltes Feedbackverfahren einlassen, das ein unhierarchisches Coaching ermöglichen soll. Gruppen von Pfarrerrinnen und Pfarrern treffen sich ohne Fachperson „von außen“. Damit es nicht zu unklaren und ausufernden Sitzungs- und Arbeitsstrukturen kommt, folgt man einer kleinschrittigen Struktur, die mit einem strengen Zeitmanagement durch festgelegte Phasen führt. 3. In der württembergischen Landeskirche will das Modell einer geistlichen Begleitung im Pfarramt helfen, die persönliche Gottesbeziehung zu klären und zu entfalten, wie diese hineinverwoben sein kann in All-

tagserfahrungen und biografische Ereignisse. Diese geistliche Begleitung knüpft an den Reichtum des kirchlichen Erfahrungsschatzes an, wie er sich seit den Wüstenvätern über die mittelalterliche und spanische Mystik, Luther, Tersteegen oder Bonhoeffer.

In der Diskussion betonte der Referent, dass die hohe kommunikative Kompetenz nicht als eine weitere Anforderung an die Pfarrer verstanden werden dürfe, sondern vielmehr als die durchgehende Möglichkeit einer angemessenen, also auch entlasteten und entlastenden Berufstätigkeit. Zu einer Erneuerung und Vertiefung der kollegialen Kommunikation bedürfe es notwendigerweise des intensiveren Austausches über theologische und dogmatische Grundfragen. Dies solle durchaus mit einem verstärkten Austausch über exegetische Fragen verbunden werden.





### Exemples pratiques

Face à ces exigences, Thomas Schlag présente aussi des possibilités concrètes de favoriser la communication collégiale: 1) en Westphalie, les pasteurs peuvent faire appel à un coach pour les aider à ordonnancer les cultes – ou des baptêmes, enterrements et autres – de manière plus authentique, adaptée et proche de la communauté; quarante coaches ont été formés à cet effet, mais jusqu'à présent seuls de rares pasteurs ont déjà fait appel à eux; 2) à Heilbronn, une pratique de conseil et d'intervention entre responsables paroissiaux, basée sur la collégialité, a été établie. Elle prévoit une procédure précise de feed-back à laquelle les pasteurs se soumettent et qui permet un coaching non-hiérarchique. Les pasteurs se rencontrent entre eux, sans «expert» externe, mais en suivant une procédure qui se déroule selon des étapes précises et minutées, de façon à éviter que

ces séances ne dégénèrent en réunions sans structures ni résultats; 3) l'Eglise du Wurtemberg a instauré un modèle pour l'accompagnement spirituel des personnes en charge de la paroisse. Il vise à les aider à clarifier leur rapport personnel à Dieu et à dévoiler la manière dont celui-ci peut s'inscrire dans les événements de la vie quotidienne et de la biographie de chacun. Cette forme d'accompagnement se rattache à la riche histoire des pratiques spirituelles de l'Eglise, telles qu'elles ont été transmises par les Pères du Désert, les écoles mystiques du Moyen-Age et d'Espagne, par Luther, Tersteegen ou Bonhoeffer.

Lors du débat qui suivit, le conférencier souligna que la compétence accrue en matière de communication ne devait pas être comprise comme une nouvelle exigence à laquelle les pasteurs devaient satisfaire, mais bien comme une possibilité d'accomplir les tâches professionnelles de manière plus adéquate. Il plaida pour un échange plus intense sur les questions théologiques et dogmatiques de fond, également en lien avec une discussion renforcée sur des questions exégétiques, une tâche de longue haleine!

Bernhard Rothen

“

**Dès l'instant où vous aurez foi en vous-même, vous saurez comment vivre.**

Johann Wolfgang von Goethe, écrivain allemand

”



## A propos de la carte ministérielle (CM)

Valable une année, la CM sera envoyée fin juin. Seuls les membres d'une section de la SPS ainsi que les abonnés d'inter pares qui ont une fonction ou un emploi dans leur Eglise cantonale peuvent en être détenteurs.

La CM peut être commandée via un formulaire qui sera disponible dans l'espace membres de notre site [www.pfarrverein.ch](http://www.pfarrverein.ch) pendant un temps limité (normalement d'avril à mai). Avant et après, aucune commande n'est possible.

Les membres et les abonnés d'IP qui n'ont pas encore d'adresse email **prenom.nom@pfarrverein.ch** peuvent en demander une à partir de la page d'accueil du site (au bas de la colonne de droite).

**Informations: [arnold.wildi@pfarrverein.ch](mailto:arnold.wildi@pfarrverein.ch)**

## Über den Dienstausweis (DA)

Der DA ist ein Jahr gültig und wird Ende Juni ausgeliefert. Nur die Mitglieder einer Sektion des SRPV sowie die Abonnenten von inter pares, die eine Funktion oder einen Arbeitsplatz in ihrer kantonalen Kirche haben, können ihn bestellen.

Der DA kann via einem Formular bestellt werden, das in Mitgliederbereich auf unserer Homepage [www.pfarrverein.ch](http://www.pfarrverein.ch) während einer begrenzten Zeit verfügbar sein wird (normalerweise zwischen April und Mai). Vor und nach diesen Daten wird keine Bestellung möglich sein.

Die Mitglieder und die Abonnenten des inter pares, die noch keine Mailadresse **vorname.name@pfarrverein.ch** haben, können eine solche auf unserer Homepage beantragen (unten auf der rechten Spalte).

**Informationen: [arnold.wildi@pfarrverein.ch](mailto:arnold.wildi@pfarrverein.ch)**

## SEK: Vernehmlassung Bekenntnis

Die Vernehmlassung zum Werkbuch Bekenntnis eröffnet erstmals schweizweit die Diskussion um das Bekennen. Alle Pfarrpersonen haben das Werkbuch und die Login-Unterlagen vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund SEK bekommen. Die Texte und die Vernehmlassung sind unter [www.ref-credo.ch](http://www.ref-credo.ch) zu finden. Mit dem Kontaktformular können auch Login-Unterlagen nochmals angefordert werden.

Danke für Ihre Beteiligung!

## FEPS: consultation prolongée

La consultation sur le livre-outil intitulé «Confessions de foi réformées» lance pour la première fois dans la Suisse entière la discussion sur le sujet. Chaque pasteur(e) a reçu de la Fédération des Eglises Protestantes de Suisse (FEPS) le recueil et les documents d'identification. Les textes et la consultation se trouvent sous [www.ref-credo.ch](http://www.ref-credo.ch). Par le formulaire de contact, on peut obtenir de nouveaux documents d'identification.

Merci de votre participation!

## Osez le jour

Perspectives pour une Eglise prophétique, samedi 30 avril au centre de Sornetan; conférences, ateliers et débats.

Programme complet et inscriptions: [www.osez-le-jour.ch](http://www.osez-le-jour.ch)

## Mitgliederversammlung

Die jährliche Mitgliederversammlung findet am 16. Mai 2011 im Bahnhofsbuffet in Olten von 9.15 bis 12.15 statt. Die Delegierten werden per e-Mail eine persönliche Einladung mit den entsprechenden Unterlagen bekommen.

## Assemblée générale

L'assemblée générale annuelle aura lieu le 16 mai 2011 au buffet de la gare à Olten de 9h15 à 12h15. Les délégués recevront une invitation personnelle par courrier électronique avec les documents concernés.

**Nächste Ausgabe:**

10. Juni 2011

**Redaktionsschluss:**

2. April 2011

**Prochaine édition:**

10 juin 2011

**Délai de rédaction:**

2 avril 2011

## pwb und a+w

Nr.	Kurs	Datum	Ort
20 pwb	Coaching „Gottesdienst“	Ort und Datum nach Absprache	
33 a+w	Wer bin ich, wenn ich nur noch mich selber bin?	04.–08.04.	Leukerbad VS
37 pwb	LOOK AT THE WILD SIDE – Rituale, Sinn- und Visionssuche in der Natur	09.–12.05.	Eriz
39 a+w	Liturgie I: Eröffnung, Lesung, Segen	16.–20.05.	Kappel a.A.
41 a+w	Wert-Schöpfung, Frauensynode	21.05. + 05.–07.07.	Zürich und Boldern
42 pwb	Von der Pastoralpsychologie zur Religionspsychologie?	23.05.	Bern
46 a+w	Ganz bei der Sache – Homiletische Rhetorik	06.–09.06.	Kappel a.A.
51 pwb	Filmland „Island“, bitte sofort anmelden wegen Buchung des Fluges und Hotels	25.06.–02.07.	Reykjavik + Ausflug in den Südwesten des Landes
54 pwb	„Am Pfarrer siner Gringe“ – Begleiter aus Keramik und Holz	15./16.08. + 05.–07.09.	Ringgenberg
57 pwb	Kraft aus der Stille	28.08.–02.09.	Avegno TI
59 a+w	Umgang mit Menschen nach belastenden Ereignissen – Umgang mit sich selber	05.–07.09. + 26.–27.09.	Klosterherberge Baldegg LU
61 a+w	Predigt I: Freier Predigen im Gottesdienst	05.–09.09.	Kappel a.A.
62 a+w	„Was sagen die Leute wer ich sei?“	11.–15.09.	Bigorio TI
65 a+w	Reformiert sein hat Zukunft!	19.–21.09.	Magliaso TI
66 pwb	„Gemeinsam auf die Kraft der Verwandlung bauen“	19.–23.09.	Hertenstein
69 a+w	Liebe Macht und Tod	10.–15.10.	DE-Berlin
70 pwb	Kurz + bündig: Mit Kurzfilmen arbeiten	24./25.10.	Zürich

## opf

n°	cours	date	lieu
05	Entre vocation et métier - la liberté du pasteur	18 au 25 mai	Strasbourg
10	Le discernement, Initiation à l'accompagnement spirituel 3 Retraite du 28.11 au 2.12.2011 à Bose puis 11.1, 15.2, 14.3, 25.4, 16.5, 6.6, 27.6.2012 à Lausanne		Monastero di Bose (Italie) + Maison des Charmettes Lausanne
14	SPES-KT2 Pédagogie religieuse participative	4-6.11.2011 + 16-17.3.2012	Crêt-Bérard
33	Qui suis-je, quand je suis uniquement moi-même?	4 au 8 avril	Loèche-les-Bains

Detaillierte Kursausschreibungen und Anmeldeformular: [www.weiterbildungkirche.ch](http://www.weiterbildungkirche.ch)

Détails des cours et inscriptions: [www.protestant-formation.ch](http://www.protestant-formation.ch)

Informationen / informations:

**a+w:** Blaufahnenstr. 10, 8001 Zürich, aw@ref.ch, Tel. 044 258 92 54

**pwb:** Ref. Kirchen BE-JU-SO, Postfach, 3000 Bern 23, pwb@refbejuso.ch; Tel. 031 370 28 01

**opf:** Faubourg de l'Hôpital 24, 2000 Neuchâtel, info@protestant-formation.ch, Tél. 032 853 51 91

Die Weiterbildungsverantwortlichen / Les responsables de la formation continue:

Monika Frieden (a+w), Hermann Kocher (pwb), Solveig Perret-Almelid (opf)